

Work meter for a crank drive

Patent number: DE3722728
Publication date: 1988-12-08
Inventor: SCHOBERER ULRICH
Applicant: SCHOBERER ULRICH
Classification:
- **international:** B62M23/02; G01L3/10; G01L3/14; G01L3/24; A63B24/00; A63B69/16;
B62M23/02; G01L3/00; G01L3/02; G01L3/10; A63B24/00; A63B69/16;
(IPC1-7): A61B5/22; G01L3/24; F01B25/00; G01L1/22; G01P3/44;
G08C17/00
- **european:** B62M23/02B; G01L3/10D; G01L3/14A6D; G01L3/24B; G01L3/24D
Application number: DE19873722728 19870709
Priority number(s): DE19873722728 19870709

Report a data error here**Abstract of DE3722728**

The work produced by a person on a bicycle could heretofore only be measured in a stationary manner. To do this, a flywheel disc was driven by the cranks via a drive disc in the form of a chain wheel or pulley by means of a chain or belt, the flywheel disc being braked, for example by a friction or eddy-current brake. The rotational speed of the flywheel disc and the braking force effected on this were a measure for the work produced. This type of work measurement does not enable non-stationary determination of the work done of a person, since no energy is converted into forward movement. In the work measurement proposed according to the present invention, the work produced is measured directly on the bottom bracket bearing of the bicycle. The pedal power is converted into an electrical signal by the deformation of a suitable bending element, on which strain gauges are applied, and transmitted to a receiver connected to the bicycle frame by means of inductive transmission. The pedalling speed is determined by measuring pedalling frequency. Both values, pedal power and pedal speed, are processed in a microcomputer on the bicycle, indicated and stored.

Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

USPS EXPRESS MAIL
EV 636 851 862 US
FEB 1 2006

(19) BUNDESREPUBLIK

DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

(20) **Patentschrift**
(11) **DE 3722728 C1**

(51) Int. Cl. 4:

G 01 L 3/24

G 01 L 1/22

G 01 P 3/44

G 08 C 17/00

F 01 B 25/00

// A81B 5/22

Innerhalb von 3 Monaten nach Veröffentlichung der Erteilung kann Einspruch erhoben werden

(21) Patentinhaber:

Schoberer, Ulrich, 8022 Grünwald, DE

(22) Erfinder:

gleich Patentinhaber

(23) Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht gezogene Druckschriften:

DE-OS	35 37 888
DE-OS	32 09 295
DE-OS	26 57 843
DE-OS	25 08 233
DE-OS	20 24 422
DE-GM	85 05 266
DE-GM	82 03 421
US	41 86 596

(24) Leistungsmesser für einen Kurbelantrieb

Bisher war die erbrachte Leistung eines Menschen auf einem Fahrrad nur stationär messbar. Dabei wurde mit den Kurbeln über eine Antriebsscheibe in Form des Kettenblattes oder einer Riemenscheibe mittels Kette oder Riemen, eine Schwungscheibe angetrieben, die durch eine Bremse, zum Beispiel eine Reibungs- oder Wirbelstrom-Bremse, gebremst wurde. Die Drehgeschwindigkeit der Schwungscheibe und die an diese wirkende Bremskraft war ein Maß für die erbrachte Leistung. Durch diese Art der Leistungsmessung ist eine nichtstationäre Erfassung der Leistungswerte des Menschen nicht möglich, denn es wird keine Energie in Vorwärtsbewegung umgesetzt.

Bei der gemäß vorliegender Erfindung vorgeschlagenen Leistungsmessung wird die erbrachte Leistung direkt am Tretlager des Fahrrades gemessen. Die Tretkraft wird durch die Verformung eines gezeichneten Biegeelementes, auf dem Dehnmeßstreifen appliziert sind, in ein elektrisches Signal umgewandelt und durch induktive Übertragung auf einen mit dem Fahrradrahmen verbundenen Empfänger übertragen. Die Tretgeschwindigkeit wird durch die Tretfrequenzmessung ermittelt. Beide Werte, Tretkraft und Tretgeschwindigkeit, werden in einem Mikrocomputer am Fahrrad verarbeitet, zur Anzeige gebracht und abgespeichert.

USPS EXPRESS MAIL
EV 636 851 862 US
FEB 1 2006

DE 3722728 C1

Patentansprüche

1. Vorrichtung zur Messung der an einem Kurbelantrieb angreifenden Leistung, bei der die Drehmomentübertragung von der Kurbel auf eine Antriebsscheibe, zum Beispiel auf das Kettenblatt eines Fahrrad-Tretlagers, erfolgt, wobei die an der Kurbel auftretenden mechanischen Größen, Drehimpuls und Winkelgeschwindigkeit, in elektrische Signale umgewandelt werden und die elektrischen Signale einem Auswertgerät zugeführt werden, dadurch gekennzeichnet, daß die an der Kurbel angreifende Kraft über ein Verformungsselement auf die Antriebsscheibe übertragen wird und die Verformung des Verformungselements, die ein Maß für die angreifende Kraft ist, mittels Dehnmeßstreifen in das elektrische Signal umgewandelt wird, und daß die Winkelgeschwindigkeit der Kurbel mittels eines Magnetschalters, einer Lichtschranke, einer Induktionsschleife oder eines mechanischen Drehzahlmessers gemessen wird.

2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Kurbel und die Antriebsscheibe als Tretlagerkurbel (1) und Kettenblatt (2) eines Fahrradtretlagers ausgebildet sind.

3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Verformungsselement ein Biegeelement (3) ist, welches mit der Kurbel (1) einerseits und der Antriebsscheibe (2) anderseits jeweils starr verbunden ist, und daß die Dehnmeßstreifen (6) auf dem Biegeelement appliziert sind.

4. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Verformungsselement ein Biegeelement (3) ist, welches mit der Kurbel (1) einerseits und der Antriebsscheibe (2) anderseits jeweils flexibel, zum Beispiel durch Kettenglieder (4), verbunden ist, und daß die Dehnmeßstreifen (6) auf dem Biegeelement appliziert sind.

5. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß das Verformungsselement eine Torsionsbuchse (5) ist, mittels der das Drehmoment von der Kurbel über die Kurbelachse (7) und die Torsionsbuchse (5) auf die Antriebsscheibe (2) übertragen wird, und daß die Dehnmeßstreifen (6) auf der Torsionsbuchse (5) oder auf der Torsionsbuchse (5) und Kurbelachse (7) appliziert sind.

6. Vorrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß ein Bereich der Kurbel selbst als Biegeelement ausgebildet ist, auf dem die Dehnmeßstreifen appliziert sind.

7. Vorrichtung nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß Teile der Antriebsscheibe (2), zum Beispiel des Kettenblattes, als Biegeelement (3) ausgebildet sind, zum Beispiel durch Ausnehmungen in der Antriebsscheibe, wobei die stehenbleibenden Stege die Biegeelemente darstellen, und daß die Dehnmeßstreifen (6) auf diesen Teilen appliziert sind.

8. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 2 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die von sich drehenden Teilen abgeleiteten Größen, zum Beispiel eine der Tretkraft proportionale Frequenz, durch induktive Kopplung auf den Fahrradrahmen übertragen werden.

9. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 2 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß die Verarbeitung der elektrischen Signale mittels eines am Fahrrad befestigten Mikroprozessors erfolgt, der sowohl die er-

brachte Momentanleistung direkt anzeigt als auch die Meßdaten für eine spätere Auswertung abspeichert.

10. Vorrichtung nach Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß in den von Kurbelachse (7), Torsionsbuchse (5) und den zugehörigen Lagern (9, 10) nicht benötigten Raumbereichen des Tretlagergehäuses (12) die für die Aufbereitung und Übertragung der Meßwerte erforderlichen elektrischen und elektronischen Bauelemente untergebracht sind.

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Messung der an einem Kurbelantrieb angreifenden Leistung, bei der die Drehmomentübertragung von der Kurbel auf eine Antriebsscheibe, zum Beispiel auf das Kettenblatt eines Fahrrad-Tretlagers, erfolgt, wobei die an der Kurbel auftretenden mechanischen Größen, Drehimpuls und Winkelgeschwindigkeit, in elektrische Signale umgewandelt werden und die elektrischen Signale einem Auswertgerät zugeführt werden.

Eine derartige Vorrichtung ist aus der DE-OS 25 08 233 bekannt. In dieser Druckschrift wird ein Kurbelantrieb beschrieben, dessen auf eine Antriebsscheibe übertragene Leistung mittels eines Bremsbandes mit einer bestimmten Kraft gebremst wird. Aus dem einstellbaren Bremsmoment und der Winkelgeschwindigkeit der Antriebsscheibe wird die entsprechende Leistung ermittelt. Insbesondere Fig. 8 dieser Druckschrift zeigt einen derartigen Kurbelantrieb bei einem Fahrradergometer. Diese Leistungsmessvorrichtung hat jedoch in Verbindung mit Fahrrädern den Nachteil, daß die gesamte, an der Kurbel angreifende Leistung in Wärme und nicht in Vorwärtsbewegung umgesetzt wird.

In einem besonderen Ausführungsbispiel betrifft die Erfindung insbesondere die ortsgbundene Leistungsmessung an einem Fahrrad mit einem speziell hierfür konstruierten Tretlager und einem am Fahrrad befindlichen Computer zur Auswertung und Speicherung der gemessenen Werte. Ein Ausdruck der gemessenen Werte kann durch Anschluß des Computers an geeignete Drucker geschehen.

Bisher war die erbrachte Leistung eines Menschen auf einem Fahrrad nur stationär messbar. Dabei wurde — wie beispielsweise in der obengenannten Deutschen Offenlegungsschrift 25 08 233 beschrieben — mit den Kurbeln über eine Antriebsscheibe in Form des Kettenblattes oder einer Riemenscheibe mittels Kette oder Riemen eine Schwungscheibe angetrieben, die durch eine Bremse, zum Beispiel eine Reibungs- oder Wirbelstrom-Bremse, gebremst wurde. Die Drehgeschwindigkeit der Schwungscheibe und die auf diese wirkende Bremskraft waren ein Maß für die erbrachte Leistung.

Durch diese Art der Leistungsmessung ist eine nichtstationäre Erfassung der Leistungswerte des Menschen nicht möglich, denn es wird keine Energie in Vorwärtsbewegung umgesetzt.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, eine Leistungsmessungsvorrichtung der obengenannten Art zu erstellen, bei der die Leistungsmessung direkt am Kraftübertragungspunkt zwischen der an der Kurbel angreifenden Kraft und der Antriebsscheibe stattfindet, ohne daß vom Probanden erbrachte Leistung nutzlos vernichtet und z. B. in Wärme umgewandelt wird. Vielmehr soll die aufgebrachte Leistung möglichst vollständig in kinetische Energie umgesetzt werden.

Diese Aufgabe wird dadurch gelöst, daß die an der

Kurbel angreifende Kraft über ein Verformungselement auf die Antriebsscheibe übertragen wird, und die Verformung des Verformungselementes, die ein Maß für die angreifende Kraft ist, mittels Dehnmeßstreifen in das elektrische Signal umgewandelt wird, und daß die Winkelgeschwindigkeit der Kurbel mittels eines Magnetschalter, einer Lichtschranke, einer Induktionsschleife oder eines mechanischen Drehzahlmessers gemessen wird.

Die Bestimmung von Kräften mittels Verformungselementen und die Bestimmung der Verformung dieser Verformungselemente mittels Dehnmeßstreifen ist an sich bekannt. Beispielsweise ist in der DE-OS 32 09 295 eine Lastmeßeinrichtung für Hebezeuge beschrieben, bei der ein C-förmiges Biegeelement, auf dessen Mittelsteg Dehnmeßstreifen appliziert sind, zur Bestimmung der an der Hakenflasche angreifenden Kraft dient. Ferner ist in der DE-OS 26 57 843 ein Drehmomentmeßsystem beschrieben. Zwar betrifft die Druckschrift keinen Kurbelantrieb wie vorliegende Erfindung, sondern die Übertragung von Drehmomenten mittels einer Welle. Zur Bestimmung der dabei auftretenden Drehmomente sind am Umfang einer Welle Dehnmeßstreifen appliziert, aus deren Meßsignal die Torsionsbeanspruchung der Welle bestimmt wird. Auch diese Welle kann als Verformungselement im Sinne des Anmeldegegenstandes aufgefaßt werden.

Ferner ist in der DE-GM 82 03 421 eine Vorrichtung zur Messung des Energieverbrauches, nicht jedoch der Leistung, beschrieben, bei der aus der Verformung eines elastischen Stellgliedes, z. B. einer Feder, und der durch die angreifende Kraft bewirkten Auslenkung dieses Stellgliedes, z. B. einer Zahnstange, die entsprechende Arbeit bestimmt wird (Arbeit = Kraft × Weg). In dieser Druckschrift ist auch erwähnt, daß schon einmal vorgeschlagen wurde, ein derartiges elastisches Stellglied in den Tretkurbelantrieb eines Fahrrades zu integrieren. Jedoch werden weitergehende Einzelheiten dieses Fahrrad-Tretkurbelantriebes nicht mitgeteilt.

Weiterhin ist in der DE-OS 20 24 422 eine Meßkupplung beschrieben, bei der zwischen einer Antriebswelle und dem Kupplungssteil eine Torsionsbuchse vorgesehen ist, auf der Dehnmeßstreifen appliziert sind, um mit letzteren die Torsionsspannung und somit das übertragene Drehmoment zu bestimmen. Schließlich ist noch aus der US-PS 41 86 596 ein Verformungselement bekannt, das aus einer Scheibe besteht und beispielsweise ein Autolenkrad oder eine Autofelge sein kann. Diese Scheibe weist eine große Anzahl von Öffnungen auf, die alle den gleichen Abstand vom Scheibenmittelpunkt besitzen. Die zwischen den Öffnungen stehendeben Stege dienen als Verformungselemente, auf denen ebenfalls Dehnmeßstreifen appliziert sind.

Bei der gemäß vorliegender Erfindung vorgeschlagenen Leistungsmessung wird die erbrachte Leistung direkt am Tretlager eines Fahrrades gemessen. Die Tretkraft wird durch die Verformung eines geeigneten Biegelementes, auf dem Dehnmeßstreifen appliziert sind, in ein elektrisches Signal umgewandelt und durch induktive Übertragung auf einen mit dem Fahrradrahmen verbundenen Empfänger übertragen. Die Tretgeschwindigkeit wird durch die Tretfrequenzmessung ermittelt. Beide Werte, Tretkraft und Tretgeschwindigkeit, werden in einem Microcomputer am Fahrrad verarbeitet, zur Anzeige gebracht und abgespeichert.

Dieser Leistungsmesser soll einerseits für Sportler, insbesondere für RadSportler, eine entscheidende Hilfe bei der Gestaltung und Optimierung des Trainings sein.

Mit diesem Gerät ist es möglich, die Leistung direkt in bezug zur Herzfrequenz zu setzen und aus diesen beiden Fakten Schlüsse über die Effektivität, die Intensität und über den Trainingszustand des Sportlers zu ziehen.

5 Die Herzfrequenz kann schon seit längerer Zeit nichtsstationär gemessen werden und ist aus diesem Grund Stand der Technik.

Ferner kann dieser Leistungsmesser bei Patienten nach Entlassung aus einer Rehabilitations-Klinik eingesetzt werden, weil die Messung der Belastungsintensität neben der Herzfrequenzmessung die wichtigsten Daten über den Stand der Genesung liefert. Der Patient kann mit diesem Gerät selbständig arbeiten und ist nicht auf einen stationären Standleistungsgoniometer beim Arzt angewiesen.

Das Neue an diesem Gerät ist, daß nicht wie bisher die Leistung anhand der Geschwindigkeit einer gebremsten Schwungscheibe bestimmt wird, sondern direkt am Kraftübertragungspunkt zwischen der an der Kurbel 20 angreifenden Kraft und der Antriebsscheibe gemessen wird. Durch diese Messung geht keine Energie verloren und Fehler, die aufgrund von Übertragungselementen auftreten, wie zum Beispiel bei Ketten- oder Riemenantrieb, als auch Fehler, die aus Reibungsverlusten resultieren, werden vermieden.

Die Kraftmessung kann, beispielsweise bei einem Fahrrad, folgendermaßen durchgeführt werden:

- a) Tretlagerachse (7) und Kettenblätter (2) werden durch ein Kugellager (8) kraftmäßig getrennt. Die Kraftübertragung von der Kurbel (1) auf das Kettenblatt (2) erfolgt über einen Biegebalken (3), auf dem eine Dehnmeßstreifenbrücke (6) appliziert ist.
- b) Die Kraftmessung erfolgt direkt mit auf der Kurbel applizierten Dehnmeßstreifen.
- c) Die Kraftmessung erfolgt mittels eines als Kraftaufnehmer konstruierten Kettenblattes (2) und darauf applizierten Dehnmeßstreifen.
- d) Die Kraftmessung erfolgt mittels einer speziell hierfür konstruierten Torsionsbuchse (6) mit darauf applizierten Dehnmeßstreifen (6).

Die Dehnmeßstreifen werden zu einer Wheatstonebrücke verschaltet.

Die Verstärkung der Dehnmeßstreifen-Brückendiodengleichspannung und die danach folgende Spannungsfrequenzwandlung, welche für die induktive Signalauftragung notwendig ist, findet direkt auf dem rotierenden Tretlager statt.

Als Stromquelle dient eine Trockenzelle oder ein Akku.

Die Signalauftragung vom rotierenden Tretlager auf den Rahmen ist induktiv.

Die Tretgeschwindigkeitsmessung und damit die Winkelgeschwindigkeitsbestimmung erfolgt mittels eines Magnetschalters, zum Beispiel Reedrelais, der am Rahmen angebracht ist. Er wird durch einen umlaufenden Magneten am rotierenden Teil des Tretlagers betätigt.

60 Die Tretgeschwindigkeitsmessung kann auch mit einer Lichtschranke oder einer Induktionsschleife erfolgen.

Die induktiv übertragene Frequenz, die proportional zur Tretkraft ist, wird auf eine für einen Mikrocomputer geeignete Form gebracht, und in diesen am Fahrrad eingelesen. Eine geeignete Form ist zum Beispiel Transistor-Transistor-Logik (TTL).

Das Gleiche erfolgt mit den Impulsen vom Magnet-

schalter, der Induktionsschleife oder von der Lichtschranke.

Der Mikrocomputer errechnet aus den eingelesenen Signalen die Leistung des Radfahrers. Sie kann dann direkt angezeigt oder auch zur späteren Auswertung abgespeichert werden.

Neben diesen Daten können auch noch andere Parameter in den Mikrocomputer eingelesen werden, so zum Beispiel: Herzfrequenz, Fahrzeit, gefahrene Strecke und Fahrgeschwindigkeit.

Aus diesen Daten können dann zum Beispiel folgende Werte ermittelt werden: Verbrauchte Energie, Durchschnittsleistung, Durchschnittsherzfrequenz und Durchschnittsgeschwindigkeit.

Der Vorteil gegenüber herkömmlichen Fahrradergometern besteht darin, daß die Leistung direkt und verlustfrei am Tretlager gemessen wird und nicht über die Drehzahl einer durch einen Riemen oder Wirbelstrom gebremsten Schwungscheibe. Dadurch ist dieser Fahrradergometer beim normalen Gebrauch eines Fahrrades einzusetzen.

Er ist deshalb nichtstationär und als kontinuierliche Leistungskontrolle beim Fahrradfahren einsetzbar.

Der nichtstationäre Leistungsmesser kann unter anderem bei der Rehabilitation Herz-Kreislaufkranker sowie von Leistungssportlern eingesetzt werden.

Im folgenden wird anhand der Zeichnungen ein Ausführungsbeispiel im Detail beschrieben: (Es folgt eine detaillierte Beschreibung der Zeichnung).

In den Figuren werden Ausführungsbeispiele der Erfindung erläutert. In

Fig. 1 ist ein Flußdiagramm für die Auswertung der von den Dehnmeßstreifen und dem Magnetschalter erhaltenen elektrischen Signale wiedergegeben (Anordnung zu Fig. 2).

Fig. 2 zeigt die Übertragung der an der Kurbel (1) angreifenden Kraft (K) auf die Antriebsscheibe (2) mittels eines Biegebalkens (3).

Fig. 3 zeigt ein teilweise im Schnitt gezeichnetes Tretlager, bei dem als kraftübertragendes Verformungselement eine Torsionsbuchse (5) eingesetzt wird.

Fig. 4 zeigt eine starr mit der Kurbelachse (7) verbundene Antriebsscheibe (2).

Genaue Beschreibung der einzelnen Figuren

Fig. 1: Die Wheatstone'sche Brücke aus Dehnmeßstreifen, die auf dem Biegebalken appliziert ist, wird durch eine Konstantstromquelle gespeist. Alle vier Dehnmeßstreifen sind aktiv. Die Brückendiagonalspannung wird verstärkt und spannungsfrequenzgewandelt. Diese, zur Tretkraft proportionale Frequenz, wird mittels zweier Spulen auf den feststehenden Fahrradrahmen übertragen. Dabei fungiert eine Spule als Sender und die andere Spule als Empfänger. Beide Spulen liegen sich stromseitig gegenüber. Die Tretlagerachse dient als Spulenkern. Die so, durch Gegeninduktion, übertragenen Frequenz wird verstärkt, getriggert, durch den Faktor 2 geteilt und in einen Computer eingelesen.

Die Signale vom Magnetschalter, der durch einen auf dem rotierenden Teil des Tretlagers befindlichen Magnet betätigt wird, werden getriggert, durch den Faktor 2 geteilt und auch in den am Fahrrad befindlichen Computer eingelesen.

In dem Computer wird die restliche Signalverarbeitung durchgeführt und die erhaltenen Werte abgespeichert.

Fig. 2: Die im Punkt (1a) angreifende Tretkraft (K)

vom rechten Pedal und die vom linken Pedal über die linke Kurbel und Tretlagerachse (7) kommende Tretkraft werden in (V) vereint. Von dieser Stelle aus wird die Gesamtrettkraft über Kettenglieder (4) und einen Biegebalken (3) auf die Antriebsscheibe (2) übertragen. Antriebsscheibe (2) und Tretlagerachse (7) sind durch ein Kugellager (8) entkoppelt, so daß die gesamte Tretkraft über den Biegebalken (3) geleitet wird. Auf diesem Biegebalken (3) ist eine Vollbrücke aus Dehnmeßstreifen (6) appliziert. Die signalverarbeitende elektronische Schaltung nach Fig. 1 befindet sich unterhalb des Biegebalkens (3) auf der Antriebsscheibe (2). Die Kettenglieder (4) übertragen nur Kräfte in einer Richtung, so daß auf den Biegebalken (3) keine unerwünschten Nebenkräfte einwirken, zum Beispiel eine seitliche Verbiegung. Die Kettenblätter für den Antrieb werden auf die Antriebsscheibe geschraubt.

Fig. 3: Das Drehmoment, das von beiden Kurbeln rechts und links der Tretlagerachse (7) kommt, wird in (13) vereint. Von dort wird es über eine Torsionsbuchse (5) auf die Antriebsscheibe (2) geleitet. Auf der Torsionsbuchse (5) und auf der Tretlagerachse (7) befinden sich Dehnmeßstreifen (6). Die Dehnung der Drehmeßstreifen auf der Torsionsbuchse (5) ist proportional zur Gesamtrettkraft, die Dehnung der Dehnmeßstreifen auf der Tretlagerachse (7) ist proportional zur Tretkraft des rechten Beines. Durch diese Anordnung lassen sich unterschiedliche Belastungen der Beine feststellen. Die Tretlagerachse (7) wird durch die beiden Kugellager (10) und die Nadellager (9) gelagert. An der Stelle (13) ist die Torsionsbuchse (5) auf die Tretlagerachse (7) geschraubt. (11) ist das Tretlagergehäuse im Rahmen. Die signalverarbeitende Schaltung und die Übertragungseinheit befinden sich im Freiraum (12).

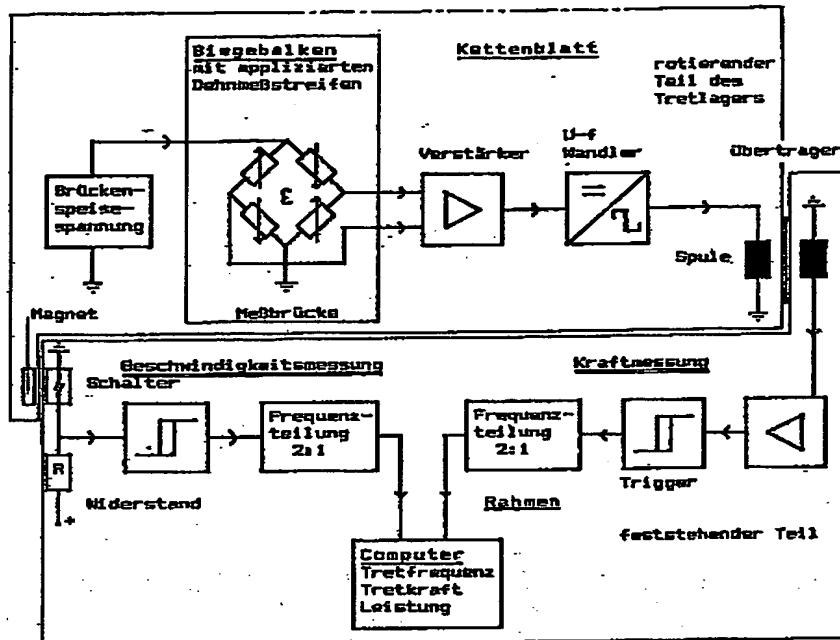
Der obere Teil der Figur ist geschnitten.

Fig. 4: Bei dieser Ausführung befinden sich in der Antriebsscheibe (2) Aussparungen (13). Die Stege (3) zwischen den Aussparungen (13) dienen als Biegeelemente, auf die die Dehnmeßstreifen (6) appliziert sind. Tretlagerachse (7), Kurbel (1) und Antriebsscheibe (2) sind starr verbunden. Die signalverarbeitende elektronische Schaltung und die Stromversorgung, zum Beispiel ein Akku, befinden sich in den Aussparungen (13) der Antriebsscheibe.

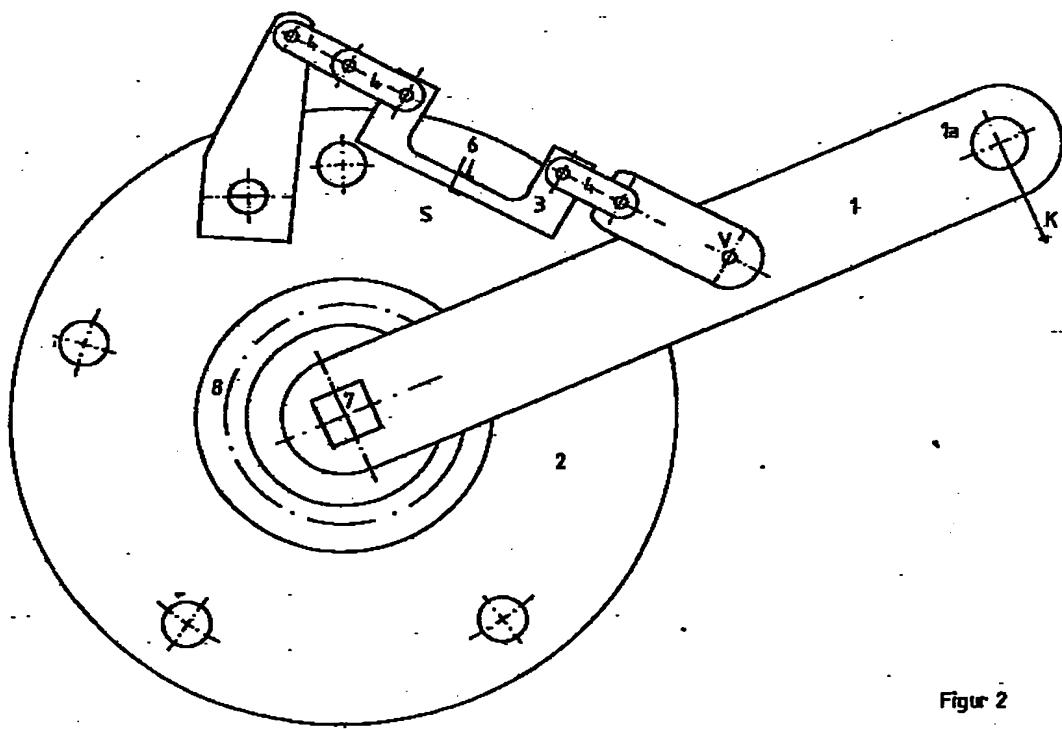
Die Aussparungen können auch anderen als kreisförmigen Querschnitt haben.

Die vorliegende Erfindung ist in keiner Weise auf die Anwendung gemäß den Ausführungsbeispielen beschränkt, sondern läßt sich bei jeder Art von Kurbelantrieb anwenden.

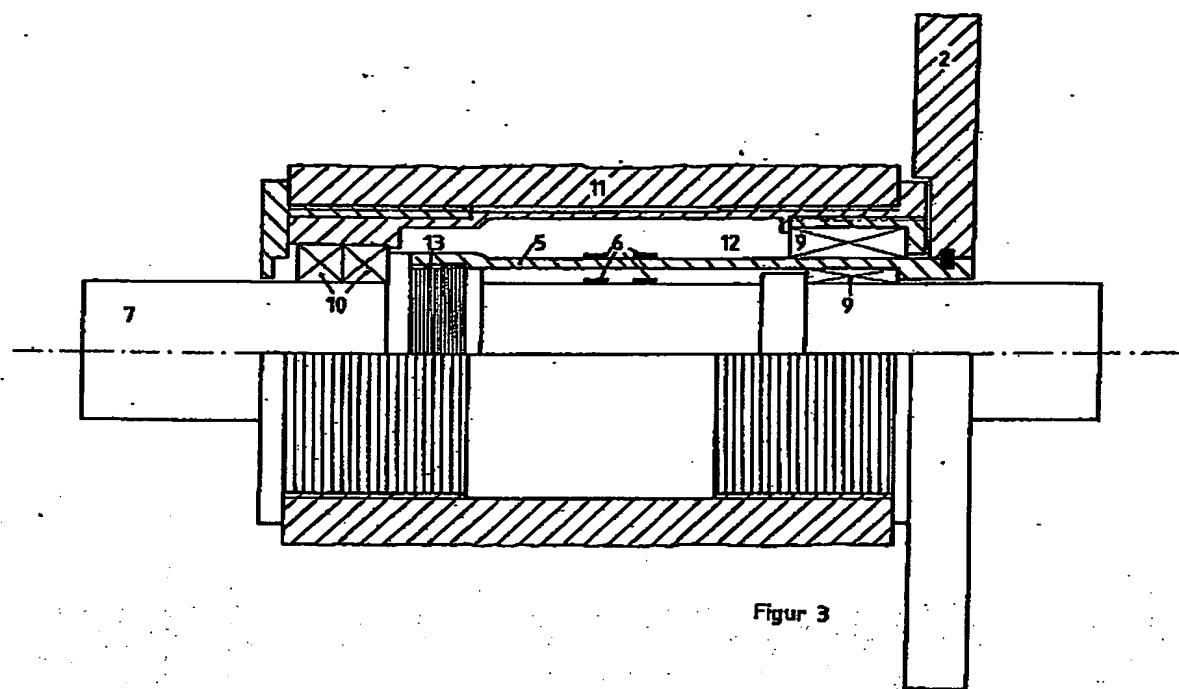
Hierzu 2 Blatt Zeichnungen



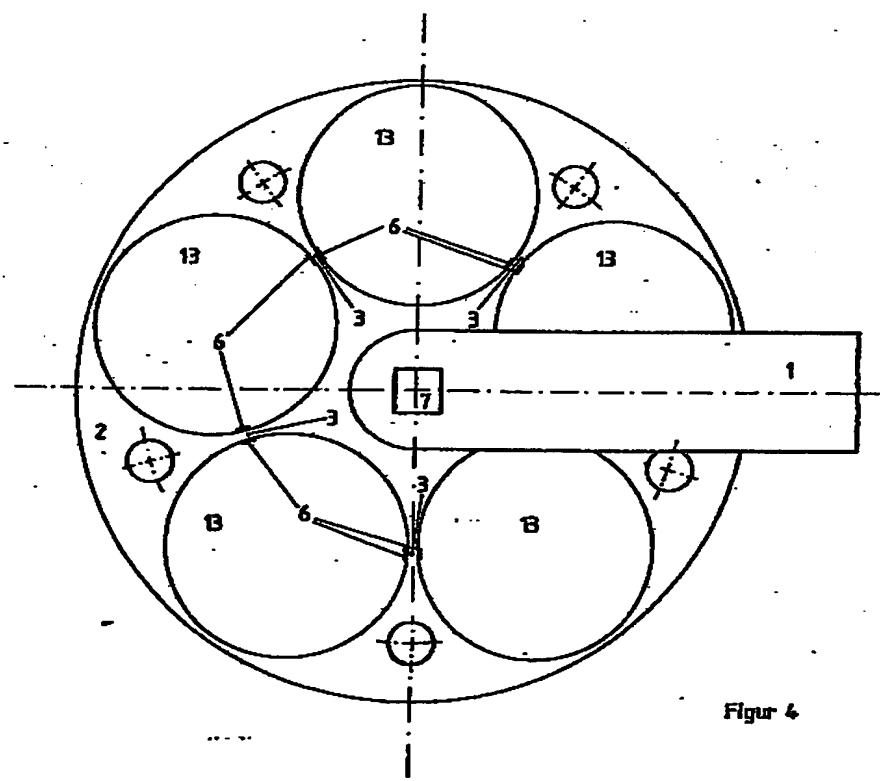
Figur 1



Figur 2



Figur 3



Figur 4

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

BLACK BORDERS

IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES

FADED TEXT OR DRAWING

BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING

SKEWED/SLANTED IMAGES

COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS

GRAY SCALE DOCUMENTS

LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT

REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY

OTHER: _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.